

Informationen zur „Sprache“ der Bilder

Abbildungen auf Gebäuden und Denkmälern lassen eine vergangene Welt wieder „lebendig“ erscheinen. Die Inszenierung von Personen und Ereignissen in Bildnissen vermittelt eine scheinbare Wirklichkeit. Dieses Bild der Vergangenheit entsteht durch ein Zeichensystem, das entschlüsselt werden kann. Wir „lesen“ Bilder oft unbewusst. Je „lebendiger“ und „realistischer“ Darstellungen sind, um so „wahrhaftiger“ erscheinen sie. Wer weiß, wie die gewollte Aussage eines Bildes verschlüsselt worden ist, versteht, wie die Bilder „geheime“ Botschaften transportieren. Wer gelernt hat, auf die gezielte Inszenierung historischer Personen und Ereignisse zu achten, wird eher gegen Versuche gewappnet sein, wenn versucht wird, den Betrachter in eine bestimmte Richtung zu beeinflussen – ihn zu manipulieren. Eine Hilfe zum Entschlüsseln der Botschaften des Großen Triumphbogens in Paris bietet das genaue Beobachten folgender Zeichen:

Blickrichtung, Mimik, Gebärden, Gesten, Körperhaltung

- Blickrichtung: Wenn der Betrachter nach oben gucken muss, um den Sinn von Bildern zu entschlüsseln, so erscheint der Bildinhalt als besonders bedeutungsvoll und „erhaben“: Das scheinbare „Abbild“ wird zum „Vorbild“.
- Vorspielen einer angeblichen Wirklichkeit in der Vergangenheit – das inszenierte Bild ermöglicht scheinbar einen Blick auf das nicht (mehr) Sichtbare: Wie „lebendig“ die Darstellung der Gesichter und Haltungen der im Bild handelnden Personen ist, zeigt sich besonders an der Funktion der Augen (Blickrichtung), des Mundes (als Ergänzung des Blicks) und der Signale, die von den Händen ausgehen.

Trachten, Kleidung, Waffen

- Die auf den unteren Monumentalreliefs des Triumphbogens dargestellten Personen tragen meist antike Kleidung. Ihre Rüstungen und Waffen sind die der römischen Antike. In den Reliefs darüber, die Schlachtszenen der Revolutionszeit und der Kaiserherrschaft Napoleons abbilden, tragen die Soldaten die Uniformen und Waffen ihrer Zeit. Im Bilderfries des Dachgeschosses tragen die Zivilpersonen und Offiziere meist die Tracht der Führungsschichten der damaligen Zeit, z. B. Kniebundhosen.
- Ein rechteckiges Tuch, das über die linke Schulter geworfen und über der rechten mit einer Spange zusammengehalten wurde, diente in der Antike als kurzer Reit- und Reisemantel, die „Chlamys“. Heerführer und Kaiser des Römischen Reichs wurden oft in einem solchen Mantel dargestellt.
- Bergarbeiter trugen bei ihrer gefährlichen Arbeit unter Tage eine schützende Kopfbedeckung, die „Phrygische Mütze“. Man glaubte um 1800, die aufständischen römischen Sklaven hätten solche Mützen getragen. Deshalb trugen auch die aufständischen Arbeiter und Revolutionäre im Paris der 1790er Jahre solche Mützen. Ein weiteres Merkmal der „radikalen“ Revolutionäre war, dass sie keine Kniebundhosen („Culotten“) trugen, die zur Tracht der Adligen und Reichen gehörten sondern praktische, lange Hosen.
- Wirres, ungepflegtes Haar und Bart steht für „wilde“, unzivilisierte Menschen wie die „Gallier“, an die manche Figuren auf den Reliefs erinnern.
- Kurzes, gekämmtes oder lockiges langes Haar und rasierte Gesichter bei Männern und mit Bändern gefasstes Haar von Frauen kennzeichnet disziplinierte Menschen, die sich vorbildlich verhalten, wie die „Römer“ auf den Reliefs.

Allegorie

Darstellung eines abstrakten Begriffs, z. B. durch eine menschliche Gestalt (Personifizierung). Damit der Betrachter erkennen kann, was gemeint ist, fügt man den Figuren Gegenstände hinzu die den Begriff charakterisieren:

- „Geschichte“: eine Frau (Klio), die schreibend wichtige Ereignisse festhält
- „Der Sieg“: Siegesgöttin Nike (griech.) oder Victoria (lat.) – eine Frau mit Flügeln, die einen Lorbeer- oder Eichenkranz und häufig eine Fanfare (Signaltrumpete) hält
- „Übermenschliche Kraft“: ein Mann, der einen Löwenmantel trägt (Herkules) oder Blitze hält (Zeus/Jupiter). Zur Zeit der Jakobiner-Herrschaft verkörperte Herkules die Kraft des einfachen Volkes
- „Überirdische, helfende Kräfte“: Engel. Die Lichtgestalt über dem *Widerstand 1814* erinnert an die christliche Bildsprache: Erzengel Gabriel und Michael (Schutzpatron der Soldaten) werden durch Flügel und Flammenschwert charakterisiert
- „Schützende Macht“: Göttin Athene, Beschützerin von Weisheit, Kultur und Kampf mit Helm, Brustpanzer mit Medusenhaupt und einem Speer
- Städte: (in der Antike/im Mittelalter) Frauen mit einer Mauerkrone
- „Die Französische Republik bzw. Nation“: seit der Revolution eine weibliche Person („Marianne“) mit mindestens einer unbedeckten Brust, die eine „Phrygische Mütze“ trägt. Sie gilt auch als Verkörperung der „Freiheit“

Symbole

Ein Symbol ist ein „Sinnbild“, das als Zeichen für ein gedachtes Allgemeines steht. Das Bild einer Taube kann z. B. auf Frieden verweisen. Auf Wappen, Fahnen, Standarten (Feldzeichen militärischer Formationen) findet man häufig Symbole. Oft „erzählt“ die Aufreihung solcher Symbole ganze Sinnzusammenhänge. Auf dem Triumphbogen finden sich u. a. folgende Symbole:

- Auffliegender Adler: Die römischen Legionen führten sein Bild auf ihren Standarten mit sich, weil der Adler als Verkörperung der obersten Gottheit (Zeus, Jupiter) galt, der mit Blitz und Donner die Menschen in Schrecken versetzen konnte
- Geifernder Drache: gefährlicher Gegner
- Hahn mit ausgebreiteten Flügeln: Der angreifende Hahn war von 1789 bis 1804 das Wappentier der Republik Frankreich und symbolisierte die revolutionären Freiheiten
- Phrygische Mütze: Zeichen der in der Revolution gewonnenen Freiheiten des Volkes
- Lorbeer- oder Eichenlaubzweig oder Kranz: Ehre und Ruhm
- Fanfare: Signaltrumpete zum Verkünden des Angriffs oder Rühmen des Siegers
- Beil: Zeichen für die Strafgewalt des Staates (Todesstrafe)
- Helm und Schild: Zeichen für (militärischen) Schutz
- Schwert: Zeichen für Verteidigungsbereitschaft, Schlagkraft
- Palmzweig: Frieden (Friedenspalme)
- Girlande aus Früchten: Zeichen für die Fülle des Glücks in Zeiten des Friedens
- R F: Initialen, die die R(epublik) F(rançaise), die demokratische Staatsform des revolutionären Frankreich repräsentieren
- E F: Initialen, die den É(tat) F(rançais), die Staatsform des diktatorisch regierenden Kaisers Napoleon kennzeichnen